

Ferula; Rutenmann, -gänger; Rutenmuskel [6]; Ruten-
nerve [6]; Rutenschlag, -schläger, -gänger; Rutensegel,
an einer Schrägen Nahe; Rutenstech; Rutenzeug [3],
f. Zeug 17.

Rüttel: A. Tonwort = rüttel, wüttel, hui. — B. Sw.:
der, -es; — 1) der Hui (vgl. A.); auch in gewöhnlicher Rede
= kleine Reize (vgl. rütteln 1). — 2) der Sturz einer rüttelnden
(f. d.) Erde, Steins, Felsmasse usw. und: die niedergerüttelte
Masse, auch: Rüttelsteine. || **Rüttel**, die; — 1) f. Rüttel B2.
— 2) Gleitbahn. — 3) (bayer.) Schaufel. || **rütteln**, intr.
(haben, sein), tr.: 1) sich im Rüttel (f. d. 2a) bewegen, z. B.
von einer kleinen schnellen Fahrt: Aufs Land, nach Berlin rütteln
(vgl. Rüttel B1); ferner: Das Geld rütteln lassen, es leicht und
schnell ausgeben, flott leben; Etwas rüttelt oder es rüttelt damit,
geht, kommt flink vorwärts, vorstatten. — 2) besonders: auf
einem Körper sich fortschiebend bewegen, wobei oft der Begriff
des Schnellen verschwindet, anderseits aber der des durchs
Schleiben erzeugten schlorenenden Geräusches hervortritt (vgl.
schurren und gleiten, das von glatten Flächen und geringerer
(unhörbarer) Reibung bei der Bewegung gilt), — von leblosen

Körpern und lebenden Wesen, hier sowohl unabsichtlich als
absichtlich; auch tr. mit Angabe der Wirkung: Sich die Hosen,
Rute usw. (oder durch) rütteln. — 3) als Bstw., z. B.:
Rüttelbahn, -berg, zum Herabrutschen, zu Rüttelfahrten
(oder Rüttelpartien) eingerichtet. || **Rüttel**, der, -s; uv.:
1) einer, der rüttelt. — 2) Art schneller Tanz, Walopfade. —
3) als Bstw.: Rüttelherd, das des Rüttelgeräusches, dessen
Zahlung streng eingehalten ist, weil er mit jeder (im voraus be-
stimmten) späteren Zeit sich verdoppelt. || **rüttig**, Ew.:
leicht rüttelnd.

Rütteln, tr. (rbez.), intr. (haben): 1) in kurzen aber
starken Schwingungen schüttelnd bewegen: a) mit bloßem Obj.:
Etwas rütteln (und schütteln). / b) mit Angabe der Wirkung:
Etwas durch, untereinanderütteln; es auseinanderütteln; Einen
aus dem Schlaf rütteln u. ä. / c) intr.: An etwas rütteln. —
2) intr.: f. plauen 2; wannen 2. Dazu: Rüttelgeler, -wehe.
— 3) (Handschuhmacher) mit dem sog. Rüttelholz die Nähte
glätten. || **rütten**, tr.: heftig rütteln (f. gerütteln). Rüttelproß,
das beim Drechsel geknickte, krumm und wirr in Bündel ge-
bundene Stroh (Krumm-, Wirrstroh).



S (spr. š), das: 1) ein Saus- und Bisslaut und das
Zeichen dafür, der neunzehnte Buchstabe des Abeceds: Die
lateinischen S (oder Esen); auch: Das S oder das S-förmige
Mundstück am Pagott. — 2) bekräftigt: a) für (auf s ausgehende)
Formen des bestimmten Artikels, auch z. B.: Schläft's
tugend viellecht in meinem Vorfall auch? **Sch.** / c) veralt., mund-
artl. statt sie: Die Wilmeln, schau, wie treten's an. **Spee**, und in
der Anrede (südd.): Kommen's nur herein! usw. / d) mundartl.
= ihr (Wz. von du): Seid's denn ganz auf den Kopf gefallen? —
3) als Abkürzung, z. B.: f. = siehe; s. = Seite oder (vgl. St.)
= San, Santo, Santa, Sant; S = Silber(en).

Säl (spr. šä), Ausdruck der Aufmunterung = frisch! lustig!
drauf und dran! u. ä.; oft verdoppelt, vgl. holla, heila, f. auch
Tausenbala.

Saal, der, -(e)s; Säle; Sälchen: ein von den gewöhn-
lichen Wohnräumen durch Höhe und Weite des Raumes
sich unterscheidendes Gemach; zuw. in gehobener Rede: eine
hohe, weite Räumlichkeit überh. (als Verallgemeinerung, oder
als Nachhall der älteren Bedeutung: Wohnung, Saals), f. nam.:
Aus den verschlungenen / Gemächern meines Frauenhauses. **Sch.** —
3) als Bstw., z. B.: Saaldecke; Saalmiete (an den Wirt für
Benutzung seines Tanz-, Speises, Konzerts) Saales zu bezahlend);
Saalochter, (schweiz.) bessere Kellnerin im Gasthaus, Koch-
fräulein.

Saat, die; — 1) das Säen, eig. und übertr. — 2) das
Gesäte oder zu Säende: a) eig.: der Same zur Ackerbestellung
für die künftige Ernte: Die Saat unter die Erde bringen. / b) übertr.:
auf etwas, woraus etwas anderes reifend, sich entwickelnd
herorgeht: Eine Saat unendlicher Freuden. **Sch.** / c) übertr.:
etwas, das massenhaft, wie die vom Himmel geworfenen
Körper verstreut ist oder so niederfällt, nam. vom Geschütz. —
3) das aus der Saat sich Entwickelnde, Herborkeimende; eig.
(f. 2a), nam. das keimende, sprossende, — das auf dem Halm
stehende Getreide und: das Feld mit dem Getreide, die Acker —
auch zuw. ausgebeut auf junge Pflanzungen: Die Saat steht
schön; Der Saaten goldnes Meer, usw.; auch bibl. und übertr. —
4) niederf. für Samen (f. d.) allgemein; oft von Wipflanzen
(auch diese selbst, vgl. Kofle, Reine, Ele, Raps, Risfamen), sonst
allgemein hochd. nur in der Verbindung: In Saat stehen. —
5) (Wz. uv., f. Fuß 4) ein Feldmaß. — 6) als Bstw., z. B.
von dem zur Saat bestimmten: Saat- (oder Samen-) Bohne;
Saaterbe; Saatterke; Saattertreibe; Saathafer; Saat-
torn (auch übertr.); Saattergen; Saatterweizen; Saatterweide
usw.; — ferner z. B.: Saatterfild [3]; Saattergans, Anser
segetum; Saattergras, Windhalm; Saatterhanf, der weibliche,

jamentragende Hanf; Saathuhn, Scolopax phaeopus;
Saatträhe, Corvus frugilegus; Saattian, Säuich;
Saattian; Saattflug, beim Pflügen zugleich das Säen
besorgend; Saatraute, Eruca sativa; Saatterte. || **Säuling**,
der, -s; — 2) Saathanf.

Säbbat (h) [hebr.], der, -(e)s; — e, (-er): bei den
Juden der siebente Tag der Woche als Ruhe- und Feiertag;
verallgemeint: Ruhe-, Feier-, Sonntag; übertr. auf die Zu-
sammenkunft der Hegen und Gelfter. **Säbbatruhe**, -stille;
Säbbat f. Säbbat.

Säbbe, die; 0; **Säbbel**, **Säbber**, der, -s; 0: fließender
Speichel. || **Säbbeln**, **Säbben**, **Säbberrn**, intr. (haben): Säbber
fließen lassen; auch tr., rbez.: Etwas, sich voll säbberrn; übertr.:
auf einen Erguß widerlicher Reden. Dazu: Säbber- (oder
Gelfer-) Rag oder Zug.

Säbel (auch Säbel gespr.; volkstümlich auch Säbel), der,
-s; uv.; Säbelen, -ein: langes Seitengewehr mit ein-
schneidiger, gekrümmter Klinge, urspr. aus dem Morgenlande
stammend und oft dem deutschen geraden Schwert (f. d. und
Degen) entgegengesetzt; bursch. (vgl. Sies) = Raufsch; ferner
mit Bezug auf die Krümmung, z. B.: Der ungarische Säbel,
die gekrümmte Scheidenmuschel. — Als Bstw., z. B.: Säbel-
bein, krummes, säbelbeinig; Säbelbohne, Phaseolus
vulgaris; Säbelsch, Schwertsch; säbelschrmig; Säbelsch,
-bein; Säbelsch, -streich; Säbelschm; Säbelsch;
Säbelsch; Säbelschmäler, Vattung Vögel, Recurvi-
rostra. || **Säbelsch**, **Säb(e)lig**, Ew.: säbelschrmig, gekrümmt. ||
Säbeln, tr.: mit dem Säbel niederhauen.

Sache, die; — 1) Sächlein, -elden: 1) Rechtshandel,
Prozeß und das dazu Anlaß Gebende (bestimmter: Rechts-
streitigkeit, Klagefache), eig. und übertr.: Eine Sache wider (mit
jemand haben, finden; Niemand kann in seiner eignen Sache Richter
sein: In Sachen des N.N. wider. . . — 2) allgemeine Bezeichnung
für etwas, das unpersönlich ist, aber in Beziehung zu etwas
Persönlichem erscheint oder aufgefaßt ist (vgl. Ding, Gegenstand,
Objekt, Angelegenheit, Begebenheit, Vorfall, Affäre, Handel, Geschäfte);
so nam.: a) im Ggß. zu Person (f. d. 2g): Ich weiß die
Person von der Sache zu trennen. / b) bestimmt entgegengesetzt
allem, was nicht wesentlich zum Ggß. gehört, so insbesondere
dem Zeichen dafür (Wort, Namen): Die Namen tun nichts zur
Sache; Das ist nichts zur Sache; Zur Sache!; Weist bei der Sache!
beugt nicht aus! **Sch.**: „Wenn ich nur 200 Mark hätte.“ Das ist die
Sache, das, worauf es eben ankommt, der Hauptpunkt, die
Schwierigkeit. / c) mit Artikel, Fw. und Ew., entsprechend
dem Neutrum dieser Wörter, z. B.: Die Sache = das; Diese, jene
Sache = dieses, jenes; An die Sache [daran] habe ich nicht gedacht;